

archiv aus dem 14.–15. Jh. erhaltene „Toruniana“ vorstellt (S. 121–130), Błażej ŚLIWIŃSKI „Die Rolle und Bedeutung der [nördlich von Kulm gelegenen pommerellischen] Burg Sartowice in der ersten Hälfte der 1240er Jahre“ (S. 131–140) erörtert, Edward RYMAR den „Krieg mit Brandenburg (1299) als Ursache des Niederganges [König] Władysław Ellenlangs [um 1260–1333]?“ (S. 141–165) befragt, Marek CETWIŃSKI anhand einer Erzählung aus der Chronik des Martin von Bolkenhain die im Glatzer Land gelegene Stadt Radków (Wünschelburg) und das Auseinanderbrechen ihrer Gemeinschaft im Angesicht des Hussiteneinfalls vom Dezember 1425 beschreibt (S. 167–180), Piotr OLIŃSKI „Die sozialen Bedingungen testamentarischer Aufzeichnungen im mittelalterlichen Elbing“ (S. 181–192) diskutiert und Jan SZYMCZAK über „Pilze, Fische und Suppen auf dem mittelalterlichen Tisch und im Feldkessel“ informiert (S. 193–206). Die weiteren Beiträge behandeln am Beispiel der zwischen Krakau und Tarnów gelegenen Wildnis von Radłów Aspekte der ma. Waldwirtschaft (Franciszek SIKORA, S. 207–248), den zweiten, im Sommer 1341 erfolgten Besuch Kasimirs des Großen in Prag (Stanisław SZCZUR, S. 257–275, mit Abdruck der drei 1341 von Kasimir in Prag ausgestellten Urkunden), „Die gemeinsamen Eigentümer von Burzenin an der Warthe im späten Mittelalter“ (Alicja SZYMCZAKOWA, S. 277–290) und den Buchstaben „W“ im kleinen Wappen der Stadt Breslau (Rościsław ŻERELIK, S. 291–299). Antoni BARCIAK würdigt schließlich die Erträge der Forschungen Kazimierz Jasińskis, die Jarosław WENTA in seinem knappen Vorwort allgemein als „nach wie vor imponierend“ charakterisiert, mit besonderem Blick auf das ma. Schlesien (S. 249–256).

Eduard Mühle

Michał TYMOWSKI, Tribal organizations in the light of anthropology, *Acta Poloniae Historica* 99 (2009) S. 5–37, geht auf verschiedene anthropologische Systeme zur Bestimmung von ‚Häuptlingtum‘ (‚Chieftdom‘, ‚wodzostwo‘) ein, um diese dann auf die polnischen Stammesstrukturen des 9./10. Jh. anzuwenden. Er sieht bei den lechitischen Stämmen verschiedene Strukturen gegeben (basierend auf Fürstensystemen, segmentären Häuptlingssystemen, bäuerlich-sozialen Stamessystem usw.). Nach ihm machte erst die Expansion der Stämme im 10. Jh. die Fürsten aufgrund ihres militärischen Führungscharakters so wichtig.

Grischa Vercamer

Krzysztof BENYSKIEWICZ, *Książę Polski Władysław I Herman 1079–1102* [Herzog von Polen Władysław I. Herman], Zielona Góra 2010, Oficyna Wydawnicza Uniwersytetu Zielonogórskiego, 468 S., ISBN 978-83-7481-330-3, PLN 56. – Bisher hat sich die polnische Historiographie – meist in Form kurzer Handbuchartikel – aufgrund des negativen Bildes bei Gallus Anonymus eher einseitig und abweisend über den zweiten Sohn von Kasimir dem Erneuerer, Władysław I. Herman, geäußert. Überhaupt hat dieser Herzog, der über 20 Jahre die Geschicke Polens leitete, wenig Spuren hinterlassen. Die an der Univ. von Zielona Góra (Grünberg) gefertigte Habilitation will deshalb das vorherrschende Bild Władysławs prüfen und neu gewichten. Im ersten Kapitel (S. 21–81) werden die Eltern (Kasimir der Erneuerer und seine Frau Dobronega) und der ältere Bruder (Bolesław II. der Kühne) vorgestellt. Bis 1079, also der Vertreibung von Bolesław II., blieb Władysław nach Meinung des Vf. rei-